

02.06.2015

Dankgottesdienst für "großartiges Projekt"

Abt Andreas Range bei Wiedereröffnung der Alten Nikolauskirche



Abt Andreas Range feiert mit der Pfarrei in Dorchheim die Wiedereröffnung der Alten Nikolauskirche (Fotos: Lanz/Bistum Limburg)

ELBTAL-DORCHHEIM/ LIMBURG. "Ein Grund zu großer Freude und zum Dank ist dieser Tag. Danke allen, die bei diesem großartigen Projekt mitgewirkt haben", begrüßt Pfarrer Frank-Peter Beuler die mehr als hundert Besucher am Sonntag, 31. Mai, bei der Wiederöffnung der Alten Nikolauskirche in Dorchheim. Beuler würdigte die Arbeit der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort und das finanzielle Engagement des Bistums, des Landes und des Bundes. Landrat Manfred Michel und der Elbtaler Bürgermeister Joachim Lehnert freuten sich ebenso über die gelungene Restaurierung wie der prominente Hauptzelebrant des Festgottesdienstes Abt Andreas Range vom Kloster Marienstatt. "Er hat ohne zu zögern 'Ja' gesagt, als ich ihn gefragt habe, hier den Gottesdienst mit uns zu feiern", erzählt Beuler. Einst gehörte die Kirche den Marienstättlern, deshalb sei es besonders schön, dass Abt Andreas hier sei.

Wiedereröffnung und Wiederentdeckung

In seiner Predigt sprach der Abt am Dreifaltigkeitssonntag über die Wiederentdeckung des Glaubens. Dabei verknüpfte er die Wiedereröffnung und Wiederentdeckung dieser frisch restaurierten Kirche mit einer "Wiederentdeckung des Glaubens an den dreifaltigen Gott". Ein Mitbruder sagte ihm neulich, ihm gefiele am besten: "Ehre sei dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist." Auch er könnte dieser Variante, die das "Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist" schon interpretiert, einiges abgewinnen: "Ja, das klingt dynamischer", so Range. Weil wir uns durch Jesus seinen Vater erschließen. Und weil wir dies nur im Heiligen Geist könnten. Wir würden im Glauben erschlaffen, wenn uns der Heilige Geist nicht lebendig hielte.

Drei weitere Priester haben die Messe mitgefeiert: Professor Matthias Kloft, der die Restaurierung als Diözesankonservator begleitet hat, Konrad Perabo, der ehemalige Pfarrer der Gemeinde und der Regens Dr. Christof Strüder, der sich als Dorchheimer besonders über den Erhalt der Kapelle freut. Ebenfalls mit dabei die pastoralen Mitarbeiter Manuel Gall und Michael Schönberger. Letzterer hat als Ansprechpartner vor Ort die Arbeiten mit viel Herzblut begleitet. Er kündigte an, dass künftig auch in der heute nur als Friedhofskapelle genutzten Kirche Gottesdienste gefeiert werden sollen. Zum Beispiel während der Sommerferien sei die Sonntagsmesse hier geplant.

Eigens für diesen Tag: Neuer Projektchor

Für den Festgottesdienst hatte sich eigens ein Projektchor in der Pfarrei zusammengetan. Unter der Leitung des Organisten Benedikt Sassin hat der Chor für eine gelungene musikalische Umrahmung gesorgt. Im Anschluss an den Gottesdienst hatte die Pfarrei zu einem Sektumtrunk und zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Hintergrund: Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten

Die Feuchtigkeit hatte der Kirche und den mittelalterlichen Wandgemälden derart zugesetzt, dass sie dringend restauriert werden musste. "Ein alter Stahl-Beton-Fußboden hat beispielweise verhindert, dass Feuchtigkeit im Boden versickern konnte und so waren Sockel und Wände stark in Mitleidenschaft gezogen worden," erklärte der zuständige Architekt Reinhard Spiekermann. Zunächst wurden die Böden rausgerissen und die Wege um die Kirche abgesenkt, um das Mauerwerk zu trocknen. Später wurde ein durchlässiger Basalt-Lava-Stein auf Schotter verlegt. Von außen wurde die

Kirche mit einem Kalkputz versehen, die wie eine Schutzschicht die alten Putzschichten darunter konserviert. Die Kosten für Sanierung und Restaurierung betragen insgesamt 620.000 Euro.

Maßgeblich beteiligt an den Arbeiten waren ferner die Restauratoren Sven Trommer und Peter Weller-Plate. Trommer hat die Wandfassungen und die Chorausmalung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts restauriert. Weller-Plate hat sich um die gotischen Schnitzarbeiten in der Kirche gekümmert. Diese Schnitzereien haben den Bildersturm in der Reformationszeit, dem viele Kunstwerke zum Opfer fielen, überlebt. Der Bildersturm führte im 16. Jahrhunderts auch dazu, dass die Chorausmalung über Jahrhunderte im Dornröschenschlaf unter Putz verborgen war. Das war wohl ein Glück für die Ausmalung. Erst bei einer Restaurierungsmaßnahme Ende der 1950er Jahre wurde der Gemäldezyklus entdeckt und freigelegt. (fl)

[weitere Meldungen...](#)

Foto



[PrevNext](#)